

## **Die IGEPa trifft den EPA-Präsidenten zur Diskussion über die Vereinbarung (MoU)**

Die Internationale Gewerkschaft im Europäischen Patentamt (IGEPa) traf vergangenen Donnerstag (16. Mai) den Präsidenten des Amtes, António Campinos, um einen Bezugsrahmen für eine Vereinbarung zwischen dem Amt und der IGEPa zu erörtern.

Wenngleich noch keine Einzelheiten über das Meeting bekannt geworden sind, sagte die IGEPa in einem offenen Brief, sie sei nicht bereit, eine Diskussion über eine Vereinbarung betreffend den Ausgang der rechtswidrigen Sanktionen gegen die Mitarbeiter des Europäischen Patentamts (EPA) zu priorisieren.

Sie sagte, diese Verhandlungen könnten nur mit dem Fortschritt Hand in Hand gehen, der in anderen Themenbereichen, darunter die Beilegung der Sanktionen, erzielt werde.

Die IGEPa macht geltend, dass sich Campinos, trotz vieler Erklärungen über seine Absicht, den sozialen Dialog im Patentamt wieder aufzunehmen, mit IGEPa Central erst im Dezember, fünf Monate nach seinem Amtsantritt, getroffen habe.

Die Gewerkschaft macht auch geltend, Campinos habe es versäumt, im Januar 2019 ein Anschlussmeeting zu organisieren.

Die IGEPa ist die größte Gewerkschaft beim EPA und vertritt mehr als die Hälfte der Mitarbeiter im gesamten Amt.

In dem offenen Brief sagte die IGEPa, Campinos habe die Präsidentschaft nun fast ein Jahr inne und "Fälle betreffend die Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionäre, die von Ihrem Vorgänger missbräuchlich sanktioniert wurden, bleiben ungelöst".

"Dies trotz dreier Urteile des ATILo gegen das Patentamt in diesen Angelegenheiten."

Im Brief heißt es weiter: "Im Gegenteil: Sie sagten bei mindestens zwei Gelegenheiten, Sie betrachteten solche Angelegenheiten als 'Einzelfälle', die Sie nicht kommentieren wollten. Diese wichtige Sache war schon vor sechs Monaten dringlich."

Im April verfasste einer der größten Gewerkschaftszusammenschlüsse der EU, die Union Syndicale Fédérale (USF), ein Schreiben an Campinos mit dem Hinweis, dass mehrere Disziplinarfälle weiterhin "ungelöst" blieben.

Das USF-Schreiben führt aus: "Sie [Campinos] haben nunmehr Ihr Amt innerhalb des EPA lange genug inne, dass die Mitarbeiter zu Recht erwarten dürfen, die Auswirkungen ihrer neuen Führung zu sehen."

Im Rahmen ihres Schreibens wies die USF auf eine kürzliche Umfrage unter EPA-Mitarbeitern hin, woraus hervorging, dass nur 27 Prozent der EPA-Mitarbeiter zu sprechen wagen, verglichen mit der Norm für Europa, nämlich 56 Prozent, und dass nur 16 Prozent der Mitarbeiter Vertrauen in die Entscheidungen des EPA-Führungstabs setzen, verglichen mit der 66-Prozent-Norm in Europa.

Die Umfrage, die von Willis Towers Watson durchgeführt wurde, trug den Titel: 'Ihre Stimme, unsere Zukunft: Die EPA-Personaleinstellungsumfrage'.

Sie wurde durchgeführt, um einen Referenzwert für die Bemessung des Fortschritts festzulegen, während die neue EPA-Strategie ab Sommer 2019 eingeführt wird; um den EPA-Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, zu einer für das Amt wichtigen Zeit mitzureden und um die Ergebnisse mit relevanten externen Benchmarks zu vergleichen.

Der Zentrale Vorstand des EPA sagte, die Ergebnisse seien "weder eine Überraschung noch eine statistische Abweichung ... Vielmehr stellen sie eine gefährliche Fortsetzung eines langjährigen Trends, dem eines sinkenden Schiffs, dar."

Das USF-Schreiben besagte: "Die Lösung der letzten unerledigten Disziplinarfälle beim EPA wäre ein Ausgangspunkt für eine echt neue Human Resources-Politik beim EPA, die in Ihren 'strategischen Plan' aufgenommen werden könnte, sowohl inhaltlich als auch symbolisch."

Von jetzt an, fast ein Jahr nachdem Sie Ihr neues Amt beim EPA angetreten haben, wird jedes Nichthandeln des EPA-Präsidenten unweigerlich zu der allgemeinen Wahrnehmung führen, dass es noch immer keine neue Führung des EPA gibt.